

Halsgrubenbock

Arhopalus rusticus



Wissenswertes über das Insekt

Aussehen:

Der Halsgrubenbock (*Arhopalus rusticus*) gehört zur Familie der Bockkäfer. Die Fühler sind etwa halb bis dreiviertel so lang wie die Körperlänge, welche 10 bis 30 mm beträgt. Sie sind variabel (hellbraun bis schwarz) gefärbt. Auf den Flügeldecken befinden sich je 2 bis 3 schwache Längsrippen. Auf dem Halsschild befinden sich beiderseits je eine Grube. Die Larven sind weisslich und besitzen am Hinterteil zwei sehr kleine (0,1 bis 0,2 mm lange) Dornen.

Lebensweise und Nahrung:

Die Käfer sind häufig in Nadelwäldern vorzufinden, sind dämmerungs- und nachtaktiv und fliegen von Juli bis September. Am Tag verstecken sie sich unter Rinde oder Holz. Die Larven leben zunächst in der Rindenschicht oder an abgestorbenem Gehölz und dringen später ins Holz ein, wo sie sich dann verpuppen. Die Larven fressen das Bastholz und teilweise auch Hartholz, bevorzugt von der Kiefer.

Biologie und Verhalten:

Die Weibchen legen ihre Eier an absterbendes Gehölz (v. a. Nadelgehölz), Wurzeln oder Bast ab. Die Larven bohren sich zunächst durch diese Materialien, später auch in das Holz. Die Verpuppung findet nach zwei bis drei Jahren statt, während die Lebensdauer der Käfer etwa sechs bis sieben Wochen beträgt.

Schaden:

Der Halsgrubenbock ist ein Holzschädling, wobei die Larven das Holz durchbohren. Dabei können sie auch in verbautem Holz vorkommen. Ähnlich wie beim Hausbock entsteht beim Durchbohren Frassmehl, welches (im Unterschied zum Hausbock) auch längere Holzspäne aufweist. Diese Späne können die Gänge verstopfen, sodass sie bei der Verarbeitung des Holzes leicht übersehen werden. Durch das Schlüpfen der Käfer können Beläge (Teppich, Linoleum) oder andere am Holz anliegende Materialien durchfressen werden, was einen technischen Schaden auslösen kann.

Vorbeugung/Prävention:

Die Larven befinden sich vor allem in noch nicht ausgetrocknetem Holz. Deswegen sollte bei der Verwendung von Bauholz darauf geachtet werden, dass es bereits trocken ist. Ein Neubefall des verbauten Holzes ist jedoch nicht mehr möglich.